

fanow-Methode in die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit außerhalb der normalen Arbeitszeit einzubeziehen, zum Beispiel bei der großen Arbeit der Klassifizierung der Einzelteile. Die Breitenarbeit der Kammer der Technik und das Durchsetzen der Mitrofanow-Methode verliefen nicht ohne ideologischen Kampf. Es gab sogar Genossen, die die Arbeit in der Kammer der Technik nicht als gesellschaftliche Arbeit anerkennen wollten und eine sektiererische Einstellung zur Intelligenz hatten.

Jeder Erfolg im Kampf um das Welt-niveau in der Produktion entzündet zugleich einen Funken der Begeisterung und des Stolzes unter unseren Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Technikern, Ökonomen und Arbeitern über die Ergebnisse ihrer Arbeit. Viel zu wenig nützen wir noch diesen Stolz auf die Früchte der Arbeit. Im VEB Carl Zeiss gibt es gute, alte Traditionen in der Arbeit, die sich vor allem in der Gewissenhaftigkeit und in einem hohen Verantwortungsbewußtsein auf vielen Gebieten des Lebens ausdrücken. Das ist auch die Quelle für die große Betriebsverbundenheit beim Stamm der wissenschaftlich-technischen Kader

und bei den Arbeitern und Angestellten. Die BPO pflegt diese guten Traditionen und entwickelt sie in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit weiter.

Es wäre nicht richtig, unsere Arbeit so zu beschreiben, als ginge alles reibungslos und in bester Ordnung voran. Die höheren Aufgaben des Jahres 1961 zeigen schon jetzt, daß es auch manche Mängel bei uns im Betrieb gibt. In den Leitungen einiger Abteilungsparteiorganisationen, in der Gewerkschaftsarbeit, in der Arbeit unter der Jugend und in den sozialistischen Brigaden gibt es ein ernstes Zurückbleiben gegenüber den wachsenden Aufgaben. Wenn auch in einigen Bereichen der Wettbewerb gut läuft und gute Verpflichtungen besonders für den Plan „Neue Technik“ eingegangen werden, so sind wir doch mit der Qualität der Leistungstätigkeit noch nicht zufrieden. Erst eine höhere Qualität der Leitungsarbeit sichert die Mitarbeit des gesamten Werkkollektivs. Die Qualität der Erzeugnisse und der Fertigungstechnik ist letzten Endes auch der Prüfstein für die Qualität der Parteiarbeit.

Helmut Schmidt
1. Sekretär der Parteiorganisation
im VEB Carl Zeiss Jena

Ein Artikel und seine Wirkung

An der Tafel der Betriebsgruppe der DSF im VEB Feinmeßzeugfabrik Suhl erschien im Frühjahr 1960 ein Artikel aus der „Presse der Sowjetunion“ über die Methode des Genossen Mitrofanow. Damals ahnten wir noch nicht, welche große Bedeutung diese Methode für die gesamte Volkswirtschaft hat; Zunächst war es eigentlich nur der Hinweis in dem Artikel, daß diese Methode besonders in der Mittel-, Klein- und Kleinstserienfertigung erfolgreich angewendet werden kann, der unser Interesse erregte. Vielleicht war das der Weg, um eine bessere Kontinuität in der Produktion, eine bessere Ordnung im Betrieb und im Fertigungsablauf zu erreichen.

Nicht selten hatten die Parteileitung und die Werkleitung gemeinsam beraten, wie das umfangreiche Produktionsprogramm, angefangen von Schieblehren und Meßuhren über Sondergeräte für

Sortierautomaten bis zum komplizierten Prüfgerät, besser gesteuert werden kann. Je mehr wir uns in der Parteileitung mit dem Artikel aus der „Presse der Sowjetunion“ beschäftigten, um so mehr kamen wir zu der Überzeugung, daß die Gruppenbearbeitung auch uns helfen wird, viele Probleme zu lösen. Unsere Kenntnisse über die Gruppenbearbeitung waren damals lückenhaft. Doch wir waren uns in der Parteileitung einig, daß auch in unserem Werk die Möglichkeit besteht, nach der Methode des Genossen Mitrofanow zu arbeiten.

Mitrofanow falsch verstanden

Die Parteileitung sprach zunächst mit einigen Genossen aus der Technologie, der Produktionsleitung, und der Arbeitsvorbereitung darüber. Schon bei der ersten Zusammenkunft prallten die Meinungen aufeinander. Der Produktions-